



Sorgten für eine humorvolle Präsentation ihres Sports: Paul Baum, Geschäftsführer des hessischen Fachverbands für Karate, und Landestrainer Thorsten Steiner. FOTOS: ANJA GOLDSTEIN

Die Trainer sind das Fundament

KVL feiert 50-jähriges Bestehen: Gemeinschaft und Ausbildung werden groß geschrieben

VON ANJA GOLDSTEIN

Langenselbold – Mit einer akademischen Viertelstunde Verspätung feierte der Karateverein (KVL) am Samstag das denkwürdige Ereignis seines 50-jährigen Bestehens. 1969 gegründet, zählt der KVL zu den ältesten Vereinen in Langenselbold und ist auch einer der ersten Karatevereine, die in Hessen aus der Taufe gehoben wurden. Gestartet sind die Karateka als Club, erst 1978 wurde der KVL dann ein gemeinnütziger Verein.

Die Feierstunde im Foyer der Klosterberghalle bot alles andere als „ZDF: Zahlen, Daten, Fakten“, wie Vorsitzende Tamara Brand betonte. Neben obligatorischen Dankesreden und Begrüßungen der Ehren Gäste kam der Sport nicht zu kurz: Thorsten Steiner, Landestrainer Kata Hessen, und Paul Baum, Kaderathlet und Geschäftsführer des hessischen Fachverbands für Karate (HFK), führen den Gästen humorvoll vor, was einem Karateka vom ersten Training bis zur Prüfung zum schwarzen Gürtel alles passieren kann. Angefangen vom ersten Weißgürteltraining über Gürtelprüfungen, Wettkämpfen bis hin zum schwarzen Gurt prä-



Verdiente Mitglieder ausgezeichnet: Sieglinde Weber, die Vizevorsitzende des Sportkreises, ehrte Manfred Fuchs, Richard von Isenburg, Tamara Brand, Petra und Christoph Burbach (von rechts). Auch Bürgermeister Jörg Muth (links) gratulierte den Geehrten.

sentierten die beiden in einer kurzen Show, was es heißt, ein echter Karateka zu sein. Mit begeistertem Applaus wurden die beiden belohnt. „Eine Show, wie man sie sonst nie sieht“, wie Brand betonte. Die Vorsitzende selbst berichtete über ihr eigenes Karate-erfülltes Leben. Als Tochter des damaligen Vorsitzenden Manfred Fuchs hatte sie prak-

tisch „keine andere Wahl, als auch zum Training gehen zu müssen beziehungsweise zu wollen“, wie sie sich schmunzelnd erinnerte. Als es im Teenageralter um andere Dinge als den Verein ging, hatte es ihr Vater dennoch mit leichten Drohungen geschafft, sie bei der Stange zu halten. „Er versprach, wenn ich die Prüfung zum grünen Gürtel

schaffe, dann darf ich aufhören. Aber irgendwann war es dann doch irgendwie cool, bei den Großen mittrainieren zu dürfen“, berichtete sie weiter. Seit 25 Jahren ist Tamara Brand nun Mitglied im KVL, und seit 2017 führt sie sogar den Vorstand an.

Sieglinde Weber, Vizevorsitzende des Sportkreises Main-Kinzig-Kreis, ehrte im Rah-

men der Jubiläumsfeier auch sechs verdienstvolle KVL-Mitglieder für ihre Leistungen in der Jugendarbeit, im Vorstand sowie für langjährige Mitgliedschaft. Sie seien „die Säulen eines Vereins“, wie Weber betonte. Bürgermeister Jörg Muth, der in Begleitung von Landtagsabgeordnetem Max Schad und Stadtverordneten-

vorsteher Tobias Dillmann der Feierstunde beiwohnte, hatte sich als Kind immer gewünscht, auch Karate lernen zu dürfen, „aber neben Fußball und Leichtathletik war ein dritter Sport einfach nicht machbar.“ Er hatte das bedauert, trainierte aber ersatzweise mit seinen Freunden im Garten. Muth betonte bezugnehmend auf die Rede des stellvertretenden Vorsitzenden Christoph Burbach, der den Verein als Familie betitelte, wie wichtig die Gemeinschaft eines Vereins sei. „Ein Sport, der den weißen Anzug als Symbol sieht, dass die Herkunft eines Sportlers völlig egal ist, leistet Beachtliches für die Gesellschaft und die Integration.“ Auch fand Muth beachtenswert, dass der KVL, der mit 28 Mitgliedern starte-

te, bereits über 140 Mitglieder zähle. Dabei seien „die Trainer das Fundament“. Brand hatte alle Anwesenden mit Trainerlizenz aufstehen lassen und demonstrierte damit eindrücklich, wie wichtig dem Verein die Ausbildung ist. Etwa jeder Zehnte der rund 60 Anwesenden erhob sich und nahm die Dankesworte der Vorsitzenden entgegen.

„Karate leistet Beachtliches für die Integration“

Joachim Jelko, Vizevorsitzende des hessischen Fachverbandes für Karate (HFK), überbrachte die Glückwünsche seines Verbandes und betonte, dass Karate „praktisch lebensbegleitend“ sei: „Ein Sport, der sowohl Geist als auch Körper herausfordert, kann in nahezu jedem Alter betrieben werden.“ Jelko appellierte als Fachverbandsvertreter an die Vertreter der Kommunen, die Unterstützungen für Vereine nicht zu vernachlässigen. Da es in Deutschland über 150 000 Karateka gäbe, sei diese Sportart eine nicht zu vernachlässigende Größe.

Nach einer Bilddokumentation mit Einblicken in 50 Jahre Vereinsgeschichte endete der Abend für die Gäste mit einem opulenten Dinner.